

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 90 (1964)  
**Heft:** 19

**Artikel:** Das 10 Punkteprogramm  
**Autor:** Knobel, Bruno  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-503545>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Das 10 Punkte-programm

Ich schreibe an einem Filmmanuskript. Es soll ein Film werden über den Film. Besser: über eine bestimmte Art von Filmen. Die Handlung läuft folgendermaßen:

1 Ein Regisseur mit der nötigen marktanalytischen Begabung dreht den Film: *«Frauen, Nacht und Betten»*. Ein Film, gemacht mit hollywoodscher Perfektion und natürlich mit französischen Regie-Assistenten und Schauspielerinnen. Kurzum: Der Film ist so, daß es den Kinobesitzern möglich ist, den Streifen als «sehr gewagt», «wirklich nur für Erwachsene»!! anzukündigen. Nicht zu sagen, daß der Regisseur die Form seiner filmischen Aussage mit runden Formen abrundet, die vorzugsweise blut demonstriert werden.

2 Nun läuft – in meinem Film – dieser Film an, und er ruft die Kritiker auf den Plan. Sie mokieren sich über die Nuditäten und weisen lebhaft deren Entbehrlichkeit nach und attestieren dem Regisseur lediglich ein (fleisch)marktkonformes Verhalten nach. Und lehnen vor allem ab!

3 Worauf der Markt, das heißt das Publikum, lacht und, auch wenn es nicht wirklich voll erwachsen ist, das Wagnis eingeht, sich die Gewagtheiten anzusehen, um dabei guter Dinge festzustellen, daß sie schlechterdings unentbehrlich sind.

4 Und nun schalten sich die Zensoren ein. Sie schneiden allzu hypertonische sekundäre Geschlechtsmerkmale und Verwandtes mit brutalem Kunstuverstand aus dem Streifen heraus und stehlen damit den Kritikern, die sich nunmehr anderen Gesichtspunkten zuwenden müssen, die Schau und dem Markt den Spaß.

Im übrigen komme im Film Glöckengeläute vor; er sei also auch sittlich.

5 Was hinwiederum die überdies als prüde und kunstunsachverständig beschimpften Moralhüter derart beeindruckt, daß sie mit wehenden Fahnen ins Lager des Regisseurs und des popogierigen Publikums und dabei vor lauter Befürwortung des *dolce-Sitten-vita*-Filmes und der Freude über den eigenen jungen Kunstverständ überlaufen.

Soweit – im Schreibstil von Regieanweisungen – mein Manuskript, das ein Neunpunkteprogramm ist für einen Film, der natürlich ein happy end hat, was ich nicht verschweigen will, nachdem *«Das Schweigen»* nun über Europa hereinzubrechen sich anschickt. Dieser Film Ingmar Bergmans nämlich, der bereits in Westdeutschland angekommen ist, gilt als «schonungslos offen». Er ist nicht zu vergleichen mit meinem Entwurf, denn Bergman ließ die Nacht beiseite und verstärkte dafür die Bettstellen. Ein Teil der davon faszinierten Filmkritik attestiert dem Regisseur, wie sehr der neueste Film

Ausdruck der Suche sei. *Der Suche nach Gott!* Und die deutsche Geistlichkeit beilebt sich, den Film für reife Erwachsene (zu denen sich auch die Siebzehnjährigen zählen) zu empfehlen. Schweigend sucht man nun im *«Schweigen»* Gott in der ununterbrochenen Reihe von genüßlich dargebotenen Szenen von *Inzest, Masturbation und höchst realistischen, so richtig gottsuchenden Bettszenen*.

Inmitten einer dieser Sequenzen sagte ein siebzehnjähriger Zuschauer gequält: «Nu mach aber nen Punkt!»

Nimmt man diesen Punkt zu den obigen neun hinzu, ergibt sich – nach den ebenso zweifelhaften wie angeblich kunstvollen *«Kleinen Aphroditen»* und in Erwartung des gottsuchenden *«Schweigens»* – ein abgerundetes Zehnpunkteprogramm für das Programm *unserer Kritiker, Zensoren und Tugendwächter*. Als Anregung für ihr Programm diene der Ausspruch eines jugendlichen Besuchers des *«Schweigens»*: «Laß dir doch nichts vormachen! Eine Schweinerei bleibt eine Schweinerei!» *Bruno Knobel*

